



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 40, 02. Oktober 2018



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Hamburg baut Sport	3
PRESSE AKTUELL	5
Alfons Hörmann kandidiert erneut als DOSB-Präsident	5
Das Jugend Team Deutschland hebt ab: Die Stars von morgen	5
Gina Lückenkemper begleitet das Jugend Team Deutschland	7
Mit dem gemischten Doppel an die Spitze	8
Sportausschuss informiert sich über Strukturreform des Spitzensports	8
Spitzensportler haben gewählt: Kristina Vogel ist „Die Beste 2018“	9
Kinderschutz: dsj veröffentlicht Orientierungsrahmen für Sportinternate	10
Schaller übernimmt Professur „Bewegungsbezogene Präventionsforschung“	11
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	12
DAV veröffentlicht Statistik 2016/17: Bergsportisiko so niedrig wie nie zuvor	12
LSB Nordrhein-Westfalen bietet Ausbildung „Kinder- und Jugendfahrten“	13
LSB Niedersachsen verlängert Vertrag mit Vorstandsvorsitzendem Rawe	14
Der Inklusionspreis Sport des LSB Niedersachsen erhält ein neues Format	15
Die Sportjugend Niedersachsen hat einen neuen Vorstand	15
Deutsches Team für Special Olympics World Games in Abu Dhabi nominiert	16
Sportwissenschaft: dvs-Hauptausschuss bereitet Hochschultag vor	16
TIPPS UND TERMINE	18
Terminübersicht auf www.dosb.de	18
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	18
Der DOSB bei den Olympischen Jugendspielen 2018	18
Jetzt als Volunteer für Tokio 2020 bewerben	19
Sportjugend Hessen lädt zum Integrationskongress	19
Ehrung der Juniorensportler des Jahres: Sporthilfe lädt Medienvertreter ein	20
Sportjugend bietet Teamer-Fortbildung für deutsch-afrikanischen Austausch	20
Neue Mitglieder für die Hall of Fame: Sporthilfe lädt zur Aufnahmefeier ein	21
LSB Berlin bittet zum Aktionstag „Sport & Gesundheit“	21
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	22
Zum Tag der älteren Menschen: BzGÄ empfiehlt Trainingsprogramm	22
Sport und Demenz: „Synergien zum Wohl der Patienten“	23



„Ich will der Motor sein, der das voranbringt“	24
LESETIPPS	26
„Sport – ein Kulturgut“: Reinhard Rawe nimmt pointiert Stellung	26

KOMMENTAR

Hamburg baut Sport

Seit Jahren beklagt der DOSB den Ergänzungs- und Modernisierungstau beim Sportstättenbau. Der von allen getragene „Goldene Plan“, Ende der 50er Jahre eine starke Triebkraft für normierten Sportstättenbau nach der Wiederaufbauphase der Kriegszerstörungen, hat sich überholt: Viel mehr Menschen als seinerzeit berechnet treiben mittlerweile in allen Altersklassen Sport, die Freizeit- und Sportbedürfnisse haben sich in Sportarten und Sporträumen erheblich geändert, mehr Menschen unterschiedlicher Herkunft wie Sporttradition leben in Deutschland als je zuvor, und sie gehen länger zur Schule und damit zum Schulsport. Für Kindergärten gilt das Gleiche, die spielerisch Bewegungsräume suchen.

Neuer Sportstättenbau tut not. Der DOSB hat das gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag und dem Städte- und Gemeindebund bereits beziffert: 31 Milliarden Euro sind erforderlich. Das entspricht dem Dreifachen der für Olympia 2024 in Deutschland veranschlagten Summe, das Doppelte des Jahresetats einer Großstadt wie Hamburg oder etwa dem Hundertfachen, was mit der Spitzensportreform jährlich für Trainer, Olympiastützpunkte, Forschungsinstitute und Wettkämpfe für erforderlich gehalten wird. Ein starkes Stück Sportdeutschland ist zu machen – manchem Vorstand der 60.000 Kleinvereine mag bei solchen Summen schwindelig werden, Finanzminister schließen vielleicht reflexartig den Geldbeutel. Woher soll das Geld kommen? Der Vertrag der Großen Koalition bekennt sich zwar allgemein zur Notwendigkeit des Sportstättenbaus, bleibt aber bei den Zahlen eher vage. Und verweist auf Zuständigkeit der Länder.

Die sich selbst gerne so verstehende Freie und Sportstadt Hamburg wollte diesem Hin und Her nicht länger zusehen. Nach Olympiadesaster und Abstieg traditionsreicher Mannschaften aus den großen Bundesligen will man sich vorerst an der Basis bewegen. Nach internationalem Vorbild setzen die Hanseaten die „Active City“ ganz oben auf ihre Agenda – Sport für Alle und überall in der Stadt.

Zunächst galt es den hohen sportlichen Zielen erst mal festen Grund zu geben – Hamburg baut Sport. Und das aus guter Erfahrung. Der älteste Turnverein der Welt, die HT 1816, eröffnete 1849 seine erste Halle, kurz zuvor der (damals noch unter dänischer Verwaltung) Altonaer TV, dann der St. Pauli-Turnverein und 1888 wieder die HT 1816 mit der seinerzeit größten Turnhalle in Deutschland (separate Umkleiden für Frauen ermöglichte Frauenturnen). Ähnlich sah es mit Bootshäusern für Ruderer und Segler, Hockey- und Tennisplätzen bei den ersten deutschen Vereinen in diesen Sportarten aus. Immer waren es Vereine, die für Planung und Finanzierung sorgten – es gab noch keine allgemeine Schulpflicht und demzufolge kaum schulische Sportstätten. Sie alle folgten dem Grundsatz des Turnvaters Jahn, dass es für alle Leibesübungen zunächst um Bereitstellung geeigneter Flächen geht – damals wurden aus eigener Kraft fast 200 Turnplätze errichtet. Räume statt Träume.

Das Vereinsprinzip „Selbsthilfe“ beim Sportstättenbau greift bis heute. In den letzten Jahren wurden in Hamburg 10 bis 15 Millionen Euro jährlich von Vereinen für Neu- und Ergänzungsbauten aufgebracht – die Stadionbauten des HSV und FC St. Pauli sowie Ausbau des Olympiastützpunktes nicht mitgerechnet. Entsprechend hat die Stadt in dem jetzt anstehenden neuen Sport-

fördervertrag mit dem Landessportbund (HSB) hier eine millionenschwere Priorität gesetzt – erst Steine, dann bewegende Beine.

Beflügelt vom Konzept der „Active City“ wagen Hamburgs Vereine den Vorstoß in neue Dimensionen. Mindestens acht große Vereine planen Baumaßnahmen mit einem Volumen von weit mehr als 100 Millionen Euro, am fortgeschrittensten das Stadtteilzentrum der HT 1816 (ca. 20 Millionen Euro) mit Sporthallen, Kindergarten, Theater, Bücherei. Der ETV will demnächst die Planung für ein neues Zentrum in ähnlicher Größenordnung abschließen. In Altona, Eidelstedt, der HafenCity und andernorts bauen und planen Vereine mit siebenstelligen Summen. In mittelfristiger Planung steht ein Sportzentrum der TSG Bergedorf im neuen Stadtteil Oberbillwärder, die von vornherein den ganzen Stadtteil mit annähernd 20.000 neuen Bewohnern in Bewegung bringen will – „Active City first“.

Der Mut für solche Vorhaben resultiert aus der von der Stadt behördenübergreifend verabschiedeten Zehnjahresplanung für den Sportstättenbau mit einem Volumen von immerhin 400 Millionen Euro, wobei der Schulbau den Hauptanteil trägt. Bei entsprechender Koordination können Erfordernisse von Schulen, anderen Bildungsträgern, Kultur- und Sozialeinrichtungen und Vereinen frühzeitig zusammengefasst werden, was sich durch zunehmende Aktivitäten der Vereine im Nachmittagsangebot der Ganztagschulen wie Betrieb von bewegenden Kindergärten oder Jugendhäusern mit sportlichem Schwerpunkt anbietet. Hinzu kommt die Besicherung mit dem „Förderkredit Sport“ durch eine Investitions- und Förderbank für gemeinnützige Vereine.

Das reicht der Stadt noch nicht, denn die sportliche Infrastruktur ist lokal sehr unterschiedlich. Jetzt gibt es einen kräftigen Impuls seitens des Bundes von 100 Millionen Euro für finanz- und sozialschwache Stadtteile. Jeweils 50 Millionen Euro wollen Bund und Land beisteuern, woran der Hamburger Vorsitzende des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages nach Kräften mitgewirkt hat. Jetzt sind Vereine mit dem HSB berufen, Bedarfe und Konzepte anzumelden. An der Umsetzung wird es bei den traditionsreichen wie innovativen Vereinen nicht scheitern. Mit Mehrwert: Hier entstehen ressortübergreifende Kooperationskonzepte für die Stadtentwicklung, an denen es gerade im Sport lange gemangelt hat. Auch für den Leistungssport, wie eine millionenschwere Planung für ein neues Zentrum des Basketballvereins „Hamburg Towers“ zeigt.

Denn das ist die Schlussfolgerung aus dem hanseatischen Sportstättenboom: Bei der Regional- und Stadtplanung muss der Sport von vornherein und gleichberechtigt einbezogen sein. Vereine verlassen ihre Inseln, suchen Verbündete in anderen Vereinen, Verbindung mit Schulen, Kultur, Grünanlagen, Jugend- und Sozialarbeit, Bauunternehmen.

„Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit“ sangen schon vor 175 Jahren die wackeren Turner auf ihren Turnplätzen und Turnhallen. Die heutigen Sportwissenschaftler verschriftlichen das nüchterner in ihrem „Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Hoffentlich wird es in den Amtsstuben der Bundesländer wie den Referaten der Landessportbünde intensiv studiert.

Dafür gibt es vielerorts hoffnungsvolle Signale und Beispiele wie die Stadt Hamburg. Die wurde gerade mit dem Titel „Global Active City“ vom Breitensportweltverband TAFISA geadelt. Allen anderen Kommunen zur Nachahmung empfohlen.

Prof. Hans-Jürgen Schulke

PRESSE AKTUELL

Alfons Hörmann kandidiert erneut als DOSB-Präsident

Einstimmiges Votum der Konferenzen der Landessportbünde und Spitzenverbände

(DOSB-PRESSE) Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), hat in der Konferenz der Landessportbünde (LSB) in Oberhaching am Freitag (28. September) seine Bereitschaft zur erneuten Kandidatur für die Wahl zum DOSB-Präsidenten bei der Mitgliederversammlung am 1. Dezember in Düsseldorf bekanntgegeben.

Vorausgegangen war ein einstimmiges Votum der LSB-Konferenz für seine Kandidatur. Die Vorbereitung der Wahlen für die DOSB-Mitgliederversammlung wurde auch an diesem Dienstag in der Konferenz der Spitzenverbände thematisiert. Auch dort erhielt Hörmann einstimmige Unterstützung. Von den Verbänden mit besonderen Aufgaben liegt ihm seit Mai ebenfalls eine klare Bekundung zur Unterstützung vor.

Am Freitag erklärte Alfons Hörmann: „Wir haben Sportdeutschland in den vergangenen fünf Jahren gemeinsam mit unseren 101 Mitgliedsorganisationen in seiner ganzen Breite weiterentwickelt und damit wichtige gesellschaftliche Impulse gesetzt. Dabei haben wir wertvolle interne und externe Veränderungsprozesse eingeleitet. Insbesondere die Leistungssportreform war, ist und bleibt neben vielen anderen eines der großen Projekte des deutschen Sports.“

Nach reiflicher Überlegung und vielen ermutigenden Gesprächen bin ich bereit, weiterhin Verantwortung an der Spitze eines schlagkräftigen Teams im Ehrenamt und gemeinsam mit dem engagierten Vorstandsteam sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DOSB zu übernehmen.“

Das einstimmige Votum der LSB stelle dafür eine sehr wertvolle Ausgangslage dar, und er bedanke sich für das beeindruckende Vertrauen, sagte der DOSB-Präsident.

Am Dienstag nach dem Ende der Sitzung der Spitzensportverbände im Haus des deutschen Sports in Frankfurt am Main ergänzte Hörmann: „Ich freue mich über die einstimmige Unterstützung auch aus diesem Kreis. Das ist eine schöne Grundlage für die Vorbereitung der Mitgliederversammlung. Mit der gemeinsamen Positionierung und dem nötigen Rückenwind wird es uns gelingen, die zweifelsohne weiterhin herausfordernden Aufgaben teamorientiert anzugehen.“

Wir werden jetzt darangehen und ein schlagkräftiges Präsidiumsteam für den Dezember zusammenstellen. Ich freue mich auf eine hoffentlich erfolgreiche Mitgliederversammlung mit einem positiven Wahlausgang für alle diejenigen, die kandidieren, und dann interessante und hoffentlich erfolgreiche Jahre für Sportdeutschland.“

Das Jugend Team Deutschland hebt ab: Die Stars von morgen

(DOSB-PRESSE) Die Olympischen Jugendspiele in Buenos Aires sind für die deutschen Nachwuchssportler ein erster Schritt auf olympischer Bühne und ein Ausblick auf die Spiele der Zukunft. Andreas Wellinger, Katharina Althaus, Jacqueline Lölling im Winter, Tom Liescher, Konstanze Klosterhalfen, Petrisa Solja im Sommer haben es vorgemacht.

Sie haben ihren Erfolgen bei den Olympischen Jugendspielen erfolgreiche Teilnahmen bei den „großen“ Spielen folgen lassen. Wellinger, Althaus und Liebscher sind sogar Olympiasieger. Als sich die 75 jungen Athletinnen und Athleten des Jugend Team Deutschland an diesem Montag auf den Weg nach Buenos Aires zu den dritten Olympischen Jugendspielen (6. - 18. Oktober) machten, begleiteten sie auch die Träume auf eine erfolgreiche sportliche Zukunft.

Dabei sind einige von ihnen bereits jetzt schon sehr erfolgreich – und nicht nur im Jugendbereich. Wasserspringerin Elena Wassen (Berliner TSC) war zum Beispiel schon Teil von Team Deutschland bei den Olympischen Spielen in Rio. Bei den European Championships in diesem Jahr gewann sie in Edinburgh EM-Bronze im Synchronspringen vom Zehn-Meter-Turm. Ihr Wassersprung-Kollege Lou Massenbergl (Berliner TSC) kehrte sogar mit dem EM-Titel im Mixed-Wettbewerb vom Drei-Meter-Brett aus Schottland zurück.

Tennisspieler Rudi Molleker (LTTC Rot-Weiß Berlin) feierte 2017 bei den German Tennis Championships in Hamburg sein Debut auf der ATP-Tour. Der größte Erfolg gelang dem 17-Jährigen im Mai dieses Jahres, als er das ATP-Challenger-Turnier in Heilbronn gewann.

Die Beachvolleyballer Filip John und Lukas Pfretzschner (beide VC Olympia 93 Berlin) reisen als amtierende U19-Vizeweltmeister nach Buenos Aires.

Experimentierfeld für neue Disziplinen und Sportarten

Doch die Olympischen Jugendspiele sind nicht nur ein Ausblick auf die sportlichen Stars von morgen, sondern auch ein Experimentierfeld für die Gestaltung der Olympischen Spiele der Zukunft. Neue Disziplinen und Sportarten erfahren ihre Feuuertaufe meist bei den Jugendspielen, bevor sie es ins Programm der Olympischen Spiele schaffen. Jüngstes Beispiel ist die Basketball-Streetball-Variante 3x3. Sie feierte bei den Jugendspielen 2010 in Singapur olympische Premiere und ist nun für Tokio 2020 Bestandteil des olympischen Programms.

In Buenos Aires sind unter anderem die Disziplinen Futsal, Beachhandball, Kite-Surfen und BMX Freestyle zum ersten Mal im Programm, Klettern, Karate, Breakdance und Inline-Speedskating sind als neue Sportarten dabei. Auch zahlreiche Mixed- und nationenübergreifende Team-Wettbewerbe werden in Buenos Aires ausgetragen.

Für Kletterin Hannah Meul (DAV Sektion Rheinland-Köln) und BMX-Freestylerin Lara Lessmann (Mellowpark Berlin) könnten die Olympischen Jugendspiele in Buenos Aires also tatsächlich ein Zwischenschritt zu den Olympischen Spielen in Tokio in zwei Jahren sein, wenn ihre Disziplinen erstmals olympisch sind. Kite-Surferin Alina Kornelli (WSC Starnberg/Reichersbeuern) muss vier Jahre länger warten. Erst in Paris 2024 ist Kite-Surfen als Disziplin dabei. Einen etwas weiteren Weg zu den Olympischen Spielen hat dagegen Inline-Speedskaterin Angelina Otto (RSV Blau-Weiß Gera), die sich nach den Jugendspielen erst mal auf die World Games 2021 in Birmingham (USA) fokussiert.

Die Olympischen Jugendspiele werden am 6. Oktober 2018 mit der ersten öffentlichen Eröffnungsfeier der olympischen Geschichte mitten im Zentrum von Buenos Aires eröffnet.

[Weitere Informationen zur DOSB-Berichterstattung aus Buenos Aires finden sich unter TIPPS UND TERMINE.](#)

Gina Lückenkemper begleitet das Jugend Team Deutschland

(DOSB-PRESSE) Die Olympischen Jugendspiele sollen für die 15- bis 18-jährigen Athletinnen und Athleten mehr sein als ein großes Sportevent, bei dem sie ihre bestmögliche Leistung zeigen. Die Spiele haben einen weiter gefassten Ansatz. Wenn ab dem 6. Oktober rund 4000 junge Sportler aus der ganzen Welt in Buenos Aires zur dritten Ausgabe der Olympischen Jugendspiele zusammenkommen, dann steht auch Erfahrung sammeln und diese teilen auf der Agenda. „Learn and Share“, wie es beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) über das Bildungs- und Kulturprogramm heißt, das ein essentieller Bestandteil der Jugendspiele ist.

Um diesem Ansatz der Spiele gerecht zu werden, hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) zwei weitere Teammitglieder in sein Jugend Team Deutschland berufen: Sprinterin Gina Lückenkemper (21) und Basketballerin Paulina Fritz (22). Lückenkemper wird dabei das Team als Mentorin und Berichterstatteerin begleiten.

„Olympische Spiele sind das Größte für uns Sportler. Doch der Weg dahin ist nicht einfach. Die Olympischen Jugendspiele können ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg sein, denn dort kann man Erfahrung sammeln, die einem später helfen können. Ich hoffe, ich kann als Mentorin meinen Teil dazu beitragen, dass die Nachwuchsathletinnen und Athleten ihren Weg weiter gehen und sich ihre Träume erfüllen. Und natürlich freue ich mich auch darauf, ein solches Event auch mal aus einer anderen Perspektive zu erleben, alle Eindrücke aufzusaugen und diese zu teilen“, sagte Gina Lückenkemper.

Die Europameisterschafts-Zweite über 100 Meter wird die gesamten zwei Wochen der Spiele in Buenos Aires sein und im ständigen Austausch mit den Nachwuchssportlern stehen, um diese an ihrer Erfahrung teil haben zu lassen. Über ihre Eindrücke und Erlebnisse wird Lückenkemper dabei auf ihren eigenen Social-Media-Kanälen sowie den [Kanälen von Team Deutschland](#) berichten. Die Aktion wird in Zusammenarbeit mit adidas, Partner von Team Deutschland, umgesetzt.

„Ich freue mich sehr, dass Gina Lückenkemper das Jugend Team D nach Buenos Aires begleitet. Sie ist eine großartige Vertreterin des Team Deutschland und auf und neben der Laufbahn ein Vorbild. Mit ihrer starken Persönlichkeit kann sie sicherlich einiges ihrer Erfahrung an den Nachwuchs weitergeben“, sagt Katrin Werkmann, Chefin de Mission im Jugend Team Deutschland.

Paulina Fritz ist als „Young Change Maker“ Teil des Jugend Team Deutschland und damit verbindendes Glied zwischen den Athleten und dem Kultur- und Bildungsprogramm der Jugendspiele. „Vor Ort wird meine Aufgabe hauptsächlich in der Koordination der Aktivitäten der Athleten liegen. Ich werde Expertin im Bereich ‚Athlete Education‘ sein und die Sportlerinnen und Sportler des Jugend Team D dazu animieren, in ihrer freien Zeit vor, zwischen oder nach den Wettkämpfen möglichst viele dieser Angebote wahrzunehmen“, sagte Fritz, die sich auch in der Zeit nach den Spielen als „Young Change Maker“ engagieren möchte.

„Ich habe mir schon ein Projekt überlegt und erste Planungen in Angriff genommen. In Kooperation mit meinem ehemaligen Gymnasium (Theodor-Heuss-Gymnasium Hagen), das einen Schüleraustausch mit einer namibischen Partnerschule pflegt, soll ein interkulturelles Basketball- oder Sportfestival in den nächsten Austauschzyklus integriert werden“, sagte Fritz, die zur Zeit in Passau „International Cultural and Business Studies“ studiert.

Mit dem gemischten Doppel an die Spitze

Ehemalige Spitzenathletinnen starten in das 4. DOSB-Mentoring-Programm

(DOSB-PRESSE) Wenn neun ehemalige Spitzensportlerinnen auf neun erfahrene Führungskräfte des Sports treffen, dann heißt das im DOSB-Jargon „erfolgreiches Matching“. So geschehen im Rahmen der DOSB-Konferenz Personalentwicklung, die am 21./22. September in Düsseldorf stattfand. Damit startete der DOSB bereits zum vierten Mal sein Mentoring-Programm „Mit dem gemischten Doppel an die Spitze!“ und bringt talentierte und in puncto Führung bislang unerfahrene ehemalige Spitzenathletinnen (Mentees) sowie erfahrene Führungskräfte des Sports (Mentoren/innen) für ein Jahr zusammen.

Ziel des Programmes ist es, den Mentees mit Hilfe der Mentor/innen hauptberufliche oder ehrenamtliche Karrierewege im organisierten Sport aufzuzeigen und sie in puncto Führungsverantwortungen im Sport fit zu machen. Einen besonderen Schwerpunkt legt der DOSB im vierten Durchlauf darauf, den Mentees vor allem Einblicke in internationale Sportstrukturen zu bieten. Die Mentoren/innen – allesamt international erfahrenen Führungskräfte des Sports – teilen mit ihnen ihre eigenen Netzwerke, persönlichen Erfahrungen und lassen sie an ihrem Führungsalltag teilhaben. Auf diese Weise erfahren die Mentees, die die Welt des Sports bisher überwiegend als Athletinnen kennenlernten, sehr persönliche Einsichten in die Welt der „Sportfunktionäre/innen“.

Neben der individuellen Mentoring-Beziehung zwischen Mentee und Mentor/in bietet vor allem auch das Gesamtprogramm, das der DOSB gestaltet, reichhaltige Möglichkeiten, Talente und Kompetenzen zu entdecken und zu schärfen. So steht auf der Agenda des Jahres u.a. ein zweitägiger Vor-Ort-Termin beim IOC in Lausanne. Mentees und Mentor/innen erhalten damit die Chance, ihre Kontakte zum IOC und zur internationalen Welt des Sports auf- und auszubauen. Der DOSB wird gemeinsam mit den Mentees und Mentoren/innen das Mentoring-Jahr auch medial intensiv begleiten, u.a. werden die Mentees und Programmverantwortlichen über die Etappen im Programm regelmäßig auf Twitter, Instagram, Facebook etc. berichten.

Mentoring ist eine moderne Form der Personalentwicklung. Nachwuchskräfte (Mentees) werden im Rahmen einer systematischen und kontinuierlichen Begleitung durch eine erfahrene Persönlichkeit (Mentorin oder Mentor) an künftige Aufgaben herangeführt.

Weitere Informationen über das Programm und die einzelnen Mentoring-Teams finden sich auf www.dosb.de/mentoring. Eine [Übersicht über alle Teams 2018/2019](#) findet sich ebenfalls online.

Sportausschuss informiert sich über Strukturreform des Spitzensports

(DOSB-PRESSE) Athletenvertreterin Silke Kassner hat sich während der Sitzung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages in der vorigen Woche (26. September) in Berlin kritisch zum bisherigen Verlauf der Ende 2014 beschlossenen Strukturreform des Spitzensports geäußert. Die Athleten seien enttäuscht, sagte die ehemalige Wildwasserkanutin laut einer Mitteilung des Informationsdienstes „Heute im Bundestag“ (hib). Statt der benötigten Planungssicherheit gebe es viel Unruhe unter den Athleten vor dem Hintergrund der geplanten Zentralisierung der Stützpunktstruktur. Zudem seien die Athleten in die Reform nicht ausreichend eingebunden und wüssten beispielsweise nicht, wofür die Verbände das zur Verfügung gestellte Geld einsetzen.

Weiter heißt es in der Meldung: „Kassner betonte, ihre Kritik richte sich ausdrücklich nicht an das neu entwickelte Potenzialanalysesystem (PotAS), mit dem im Sinne eines Qualitätsmanagements stärker als bislang die Potenziale von Verbänden und Sportarten analysiert werden und dessen Ergebnisse auch für die künftige Förderung Relevanz haben. Die Athleten hätten PotAS begrüßt, sagte Kassner. Allerdings hätten sie große Probleme damit, sich in das Vorhaben einzubringen. Mit Blick auf die Olympischen Sommerspiele in Tokio 2020, sagte die Athletenvertreterin, die Sportler benötigten schnell verbesserte Rahmenbedingungen.“

Professor Urs Granacher, Vorsitzender der PotAS-Kommission, betonte, Dank der Potenzialanalyse lägen nun erstmals objektive Daten für alle Disziplinen und Verbände der Wintersportarten vor. Dadurch könnten Stärken und Schwächen identifiziert werden und entsprechende Ableitungen für die Zukunft getroffen werden.

Die Ergebnisse von PotAS könnten so die Grundlage für die nachfolgenden Strukturgespräche, die im Bereich der Wintersportarten schon stattgefunden hätten, bilden. Sportpolitische Entscheidungen würden durch PotAS aber nicht getroffen, betonte der Vorsitzende der PotAS-Kommission.

Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), sagte, PotAS habe im Sinne des Qualitätsmanagements funktioniert. Man habe objektive Daten erhalten, die insbesondere für die Bewertung der Strukturen in den Verbänden hilfreich seien. Gleichwohl müsse – bevor die Sommersportarten erfasst werden – geschaut werden, an welchen Stellen nachjustiert werden müsse.

Mit den Ergebnissen von PotAS sei der DOSB in die Strukturgespräche mit den Verbänden gegangen und habe deren Handlungsbedarfe deutlich aufzeigen können. Zugleich seien die Ergebnisse „durchaus auch Grundlage der Entscheidung über die Verbandsförderung gewesen“, sagte Schimmelpfennig.

Was die Kritik der Athletenvertreterin Kassner angeht, so betonte der DOSB-Vertreter, bei der gesamten Reform der Spitzensportförderung stünden die Athleten im Mittelpunkt. Er gehe davon aus, dass die Spitzenverbandsvertreter in den Strukturgesprächen die Interessen ihrer Athleten vertreten. In den stattgefundenen sieben Strukturgesprächen seien in zwei Fällen Athletenvertreter beteiligt gewesen, sagte Schimmelpfennig. Grundsätzlich, so seine Einschätzung, seien die Athleten durchaus in den Reformprozess eingebunden.“

Spitzensportler haben gewählt: Kristina Vogel ist „Die Beste 2018“

(DOSB-PRESSE) Deutschlands Spitzensportler haben entschieden: Kristina Vogel ist „Die Beste 2018“. Die im Juni schwer verunglückte Bahnradfahrerin tritt die Nachfolge von Speerwerfer Johannes Vetter an. Die Wahl von Kristina Vogel ergab sich aus einem zweistufigen Wahlverfahren.

Im ersten Wahlgang hatte eine Jury bestehend aus den Athletenvertretern der Sportfachverbände aus einer Longlist mit rund 200 Athleten aus 38 Sportarten 13 Athleten nominiert. Im zweiten Wahlgang wurden diese 13 Nominierten per Online-Voting allen 4000 sporthilfe-geförderten Athleten zur Wahl gestellt. [Das teilte die Stiftung Deutsche Sporthilfe mit.](#)

Die Nominees (in alphabetischer Reihenfolge)

- Arthur Abele (Leichtathletik)
- Sebastian Brendel (Kanurennsport)
- Laura Dahlmeier (Biathlon)
- Thomas Dreßen (Ski Alpin)
- Eric Frenzel (Nord. Kombination)
- Francesco Friedrich (Bobsport)
- Jan Frodeno (Triathlon)
- Max Hartung (Fechten)
- Gesa Krause (Leichtathletik)
- Arnd Peiffer (Biathlon)
- Markus Rehm (Para-Leichtathletik)
- Aljona Savchenko (Eiskunstlauf)
- Kristina Vogel (Bahnrad)

Die Auszeichnung von Kristina Vogel, die per Live-Schalte die stimmungsvolle Gala im Aldiana Club Costa del Sol in Andalusien mitverfolgte, war der emotionale Höhepunkt des Sporthilfe Club der Besten, einer, so heißt es in der Sporthilfe-Meldung, „weltweit einmaligen Urlaubs- und Eventwoche für Deutschlands erfolgreichste Athleten eines Jahres“, an der vom 23. bis 30. September neben den Medaillengewinnern der Olympischen Spiele in PyeongChang auch zahlreiche erfolgreiche Leichtathleten, Ruderer, Kanuten, Radsportler sowie Athleten anderer Sportarten teilnahmen. Insgesamt nahmen rund 80 Spitzensportler die Einladung wahr.

Kinderschutz: dsj veröffentlicht Orientierungsrahmen für Sportinternate

(DOSB-PRESSE) Sportinternate im Nachwuchsleistungssport in Deutschland sind hinsichtlich ihrer strukturellen Voraussetzungen – z.B. Größe, Trägerschaft und finanzielle Ressourcen – sehr vielfältig. Gemeinsam ist aber allen Sportinternaten, dass sie sich an Kinder und Jugendliche wenden, die für eine besondere Eliteförderung in ihrer Sportart ausgewählt wurden und die stark leistungsorientiert Sport treiben. Sie sind verpflichtet, das Wohl der dort lebenden Kinder und Jugendlichen sicherzustellen und haben die Aufgabe, deren ganzheitliche und altersgerechte Entwicklung unter den besonderen Bedingungen des Leistungssports zu fördern. Zum Gelingen der vielfältigen pädagogischen Aufgaben der Sportinternate und insbesondere zur Einhaltung der Fürsorgepflicht, bedarf es besonderer Rahmenbedingungen.

Bisher fehlte es an einer Beschreibung eines übergreifenden gemeinsamen pädagogischen Handlungsverständnisses von Sportinternaten. Im Rahmen der Aktivitäten „Gegen sexualisierte Gewalt im Sport“ der Deutschen Sportjugend (dsj) im DOSB hat die dsj den Prozess zur Entwicklung des nun vorliegenden Orientierungsrahmens zum pädagogischen Handlungsverständnis in Sportinternaten angestoßen. [Das teilte die dsj mit.](#)

Eine von der dsj eingesetzte Projektgruppe entwickelte ein pädagogisches Handlungsverständnis, basierend auf bestehenden (Sport-)Internatskonzepten und in Diskussion mit anderen Sportinternatsleitungen, Leitungen der Olympiastützpunkte und weiteren Partner/innen aus dem Leistungssport, der Wissenschaft und der Kinder- und Jugendhilfe.

Mit Hilfe des Orientierungsrahmens soll das Verständnis von pädagogischen Aufgaben der Sportinternate und der Rolle von Sportinternatspädagoginnen und -pädagogen für den Schutz der Kinder und Jugendlichen im Verbundsystem gestärkt werden. Er kann als Grundlage dienen, das jeweilige pädagogische Handlungsverständnis gemeinsam zu beschreiben und Kriterien zu vereinbaren, mit deren Hilfe sich die pädagogische Qualität des jeweiligen Internats weiterentwickeln lässt.

„Sportinternate sind für uns wichtige Partner im Kinderschutz im Nachwuchsleistungssport. Die Internatspädagoginnen und -pädagogen tragen entscheidend dazu bei, dass das Umfeld der Sportlerinnen und Sportler positiv gestaltet wird. Hierbei möchten wir sie unterstützen“, sagt Jan Holze, der dsj-Vorsitzende.

Auf Basis der aktuellen Vereinbarung des DOSB mit dem Unabhängigen Beaufragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung (UBKSM) unterstützt die dsj einen Prozess zur Entwicklung von Schutzkonzepten in Sportinternaten, die in der Trägerschaft der DOSB-Mitgliedsorganisationen sind, im Verbund mit den Eliteschulen des Sports agieren oder einem Olympiastützpunkt angeschlossen sind.

Weitere Informationen zum Thema finden sich online unter www.dsj.de/kinderschutz. Der Orientierungsrahmen steht [zum Download](#) zur Verfügung.

Schaller übernimmt Professur „Bewegungsbezogene Präventionsforschung“

(DOSB-PRESSE) Mit Prof. Dr. Andrea Schaller wird die Professur für bewegungsbezogene Präventionsforschung an der Deutschen Sporthochschule Köln zum 1. Oktober 2018 neu besetzt. Die Stiftungsprofessur wurde 2015 vom Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung der AOK Rheinland/Hamburg initiiert, mit dem Ziel, die wissenschaftliche Forschung in der Betrieblichen Gesundheitsförderung auszubauen und zu fördern. [Das gab die Sporthochschule bekannt.](#)

„Der demografische Wandel und die wachsende Zahl älterer Arbeitnehmer macht die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz zu einem Schlüsselthema der Zukunft. Durch die Stiftungsprofessur können wir neue Präventionskonzepte entwickeln und ihre Wirksamkeit durch wissenschaftliche Begleitung verbessern“, sagte Rolf Buchwitz, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der AOK Rheinland/Hamburg.

„Die Zusammenarbeit mit der AOK Rheinland/Hamburg ermöglicht uns, einen wichtigen Bereich unserer Forschung mit einer Professur weiter zu stärken und konkrete Beiträge zur Lösung gesellschaftlicher Probleme zu leisten“, sagte Univ.-Prof. Dr. Heiko Strüder, Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln. „Für unsere Studierenden wird damit zudem die Ausbildung für ein wichtiges Berufsfeld weiter ausdifferenziert.“

„Als Stiftungsprofessorin möchte ich – im Idealfall – die Brücke zwischen Wissenschaft, Lehre und Praxis sein“, sagte Prof. Schaller. Die Sportwissenschaftlerin hat an der Kölner Sportuniversität studiert. Zuletzt war sie Professorin für Gesundheitsmanagement an der IST-Hochschule für Management in Düsseldorf.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

DAV veröffentlicht Statistik 2016/17: Bergsportrisiko so niedrig wie nie zuvor

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Alpenverein (DAV) hat die Bergunfallstatistik der Jahre 2016 und 2017 vorgelegt. Insgesamt sind in dieser Zeit 71 seiner Mitglieder in den Bergen ums Leben gekommen. Dennoch sieht der DAV auch eine positive Tendenz.

Denn die Zahl der tödlichen Unfälle entspreche einem Rückgang um 28 Prozent im Vergleich zum Berichtszeitraum davor, [erklärt der DAV in seiner Mitteilung](#). Das Unfallgeschehen beim Bergwandern erscheine vor diesem Hintergrund auf den ersten Blick widersprüchlich: Die Rettungseinsätze zur Bergung unverletzter Wanderinnen und Wanderer – sogenannte „Blockierungen“ – seien deutlich angestiegen. Bemerkenswert sei schließlich eine dritte Erkenntnis aus der aktuellen Bergunfallstatistik: Der Zusammenhang zwischen Klimawandel und Bergsportunfällen werde immer häufiger sichtbar.

Quote für tödliche Unfälle auf Tiefststand

In der Meldung heißt es weiter: „Im gesamten Berichtszeitraum wurden 1878 Notfälle mit insgesamt 2433 Betroffenen gemeldet. Das entspricht gegenüber den beiden Jahren des Vorberichtszeitraums einer Steigerung sowohl der Notfälle als auch der Betroffenen. In beiden Jahren ist die Mitgliederzahl jedoch stark angestiegen. Das bedeutet, dass sich für das Risiko, in einen Notfall zu geraten, eine effektive Abnahme von 2,7 Prozent errechnet. Die Quote für tödliche Unfälle ist damit für den aktuellen Berichtszeitraum die niedrigste seit Erstellung der DAV-Bergunfallstatistik in den 1950er Jahren.“

Deutlich mehr Notfälle beim Wandern

Im aktuellen Berichtszeitraum kam es im Wandergelände zu 558 Unfällen und Notlagen mit 751 beteiligten Alpenvereinsmitgliedern. Hauptursache mit einem Anteil von 47 Prozent waren Stolpern, Umknicken oder Sturz. So weit, so erwartbar. Bemerkenswert ist der Anteil an Blockierungen, auf die inzwischen 33 Prozent aller Rettungseinsätze beim Wandern zurückzuführen sind. Dieser Anteil ist zum letzten Berichtszeitraum um die Hälfte gestiegen. Warum? Blockierungen sind Situationen, aus denen sich die Betroffenen nicht selbst befreien können, obwohl sie unverletzt sind. Etwa die Hälfte der blockierten Wanderer hatte die Orientierung verloren, in den meisten anderen Fällen spielte Erschöpfung eine große Rolle. Man darf also vermuten, dass Selbstüberschätzung und die falsche Tourenauswahl wichtige Faktoren sind, die zur deutlichen Steigerung der Blockierungen beim Wandern führen – zusammen mit dem Umstand, dass die Alarmierung der Rettungsdienste früher erfolgt als noch vor wenigen Jahren.

So wirkt sich der Klimawandel auf Bergsportunfälle aus

Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Alpen und die Bergsportbedingungen manifestieren sich seit Jahren und Jahrzehnten: Auftauender Permafrost, Häufung von Gewittern und niederschlagsreichen Extremwetterlagen, die wiederum zu Bergstürzen und Murenabgängen führen. Auf die Unfallzahlen der DAV-Mitglieder haben diese veränderten Bedingungen bislang keinen

direkten Einfluss. Lediglich die gestiegenen Blockierungen durch Erschöpfung und Dehydrierung stimmen mit den Rekordsommern 2003 und 2015 überein.

In einem Bereich ist der indirekte Einfluss des Klimawandels auf die Unfallzahlen jedoch sichtbar. Bei Hochtouren führt der Gletscher- und Firnschwund zu heiklen Geländebedingungen: Apere, schneefreie Gletscher sind schwerer zu begehen und bergen ein größeres Unfallrisiko. Die erhöhte Zahl von tödlichen Mitreißunfällen im aktuellen Berichtszeitraum ist beispielgebend für diese Entwicklung. Mitreißunfälle passieren insbesondere an steilen und aperen Gletscherpassagen, wenn Bergsteigerinnen und Bergsteiger mit einem Seil verbunden sind und bei einem Sturz die anderen mitreißen. Bei einem besonders tragischen Unfall in den Zillertaler Alpen verunglückten im August 2017 sechs Alpenvereinsmitglieder, da ein Mitglied stürzte und alle anderen am Seil mit sich in den Tod riss.“

[Weitere Informationen finden sich auf der Website des DAV.](#)

LSB Nordrhein-Westfalen bietet Ausbildung „Kinder- und Jugendfahrten“

(DOSB-PRESSE) Ferienfreizeiten wollen gut vorbereitet und organisiert sein. Wie das gelingt, vermittelt ein Beispiel aus dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen: die Zertifikatsausbildung „Kinder- und Jugendfahrten“ der Sportjugend im Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen. Die Sportjugend veröffentlichte dazu die folgende Meldung.

„Tipps und Tricks habe ich mir erhofft. Tipps und Tricks habe ich erhalten“, strahlt Vanessa Gehring. Die 37-Jährige ist stellvertretende Jugendleiterin und Trainerin der [Schwimmgemeinschaft Dortmund-Süd 1983](#). Künftig will ihr Club wieder Kinder- und Jugendfahrten für den 500-köpfigen Nachwuchs anbieten. Darum hat sie an der Zertifikatsausbildung „Kinder- und Jugendfahrten“ teilgenommen. Sie gesteht: „Man verfügt über ein Halbwissen wie so eine Freizeit vorbereitet und organisiert wird.“ In der Ausbildung erweiterte sie ihren Horizont. Denn die Ausbildung, die 60 Lerneinheiten umfasst, greift viele Themen auf. Rechtsfragen werden (mitunter interaktiv) ebenso erörtert, wie Konfliktlösungsmöglichkeiten, die Organisation und Vorbereitung der Tour, die Chance auf Fördergelder oder der Umgang mit Vielfalt.

Aufsichtspflicht und Fördergelder

Susanne Maurer vom [StadtSportbund Dortmund](#) leitete den Kurs. Ihrer Ansicht nach gab es die meisten Aha-Erlebnisse, wenn es um Aufsichtspflicht und Fördergelder ging. Zum Beispiel: Dürfen sich kleinere Teams von der Gruppe entfernen? „Wichtig ist es, sich als Betreuer und als Verantwortlicher Gedanken zu den Rahmenbedingungen und dem Umfeld zu machen. Und die Eltern über die Aktionen zu informieren und abzustimmen, was der Handlungsrahmen für ihre Kinder ist“, sagt Maurer.

Als besonders wertvoll stuft Vanessa Gehring ein, dass sie nun noch besser weiß, wie sie Anträge für Fördergelder formuliert. „Es ist nicht ratsam, davon zu sprechen, dass man zum Wasserski fahren wolle, weil das so viel Spaß macht“, schmunzelt sie. Besser sei es, den sozialen und pädagogischen Wert der Fahrt zu verdeutlichen: Freizeiten sind das Highlight in jedem Sportverein. Sie dienen der Teambildung, dem Erlernen neuer Bewegungsabläufe, fördern die Integration neuer Mitglieder und seien offen für alle Schichten.

An Handlungssicherheit gewinnen

Auch Susanne Maurer hat von der von ihr angebotenen Ausbildung profitiert. Sie nimmt mit, die Freizeit besser auf die Zielgruppe anzupassen und hat an Handlungssicherheit gewonnen. Die nächste Freizeit des Stadtsportbundes in diesem Sommer setzte sich aus Jugendlichen mit Migrationshintergrund zusammen, daher veränderte sie beispielsweise das Vorbereitungstreffen und das Anschreiben.

„Meistens macht man doch die Schublade auf, zieht eine vermeintlich bewährte Einladung heraus und kopiert sie“, weiß sie. Die Zeiten sollen nun vorbei sein. Für die erwähnte Zielgruppe wird sie eine leicht verständliche Sprache wählen. Maurer: „Ich werde für uns Selbstverständliches erklären – beispielsweise den Unterschied zwischen Hallenschuhen und solchen für draußen.“

Im Vorbereitungstreffen möchte sie künftig mit einem Dolmetscher arbeiten. Und sie erwägt, künftig zumindest eine Muttersprachlerin mit auf Reisen zu nehmen. Allesamt Tipps und Tricks, die diese Zertifikatsausbildung parat hält. Stephan Lücke

[Informationen zur Zertifikatsausbildung „Kinder- und Jugendfahrten“ der Sportjugend NRW](#) finden sich online. Die Qualifizierungen 2019 stehen in Kürze auf qualifizierung-im-sport.de.

LSB Niedersachsen verlängert Vertrag mit Vorstandsvorsitzendem Rawe

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Landessportbundes (LSB) Niedersachsen hat auf seiner Sitzung am 26. September 2018 beschlossen, den Vorstands-Anstellungsvertrag mit dem LSB-Vorstandsvorsitzenden Reinhard Rawe (59) bis zum November 2026 zu verlängern und hat ihn gleichzeitig bis zum November 2026 zum Vorstandsvorsitzenden berufen. Rawe habe die erfolgreiche sportpolitische Arbeit des LSB wesentlich mitgestaltet und den LSB zu einer auch sozialpolitisch bedeutenden Non-Profit-Organisation in Niedersachsen entwickelt, heißt es in einer LSB-Mitteilung. Ein besonderer Meilenstein sei sein erfolgreiches Engagement für das Niedersächsische Sportfördergesetz gewesen.

„Der LSB steht aktuell vor zentralen Herausforderungen: Verbandlich geht es um den Einstieg in die digitale Verwaltungsstruktur für die Sportorganisation, sportpolitisch geht es um die Durchsetzung der Forderungen nach einer Erhöhung der Sportförderung. Reinhard Rawe verfügt über den notwendigen Sachverstand und den Umsetzungswillen für beide Vorhaben“, heißt es weiter.

Reinhard Rawe ist seit 1983 in unterschiedlichen Funktionen beim LSB beschäftigt. Nach Referententätigkeiten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie für Sportpolitik und Grundsatzfragen wurde er 1986 Abteilungsleiter Sport und Lehrarbeit und 1989 LSB-Geschäftsführer, 1998 Direktor und Leiter der Geschäftsstelle. Seit 2014 ist er LSB-Vorstandsvorsitzender.

Der LSB ist Dachverband von 60 Landesfachverbänden und 9476 Sportvereinen mit rund 2,65 Millionen Mitgliedschaften. Der LSB ist Träger des Olympiastützpunktes Niedersachsen und Betreiber der Akademie des Sports mit den Standorten Hannover und Clausthal-Zellerfeld. Der Verband hat seinen Sitz im Sportpark in Hannover und beschäftigt in seiner Geschäftsstelle rund 200 Mitarbeitende.

Der Inklusionspreis Sport des LSB Niedersachsen erhält ein neues Format

(DOSB-PRESSE) Der Inklusionspreis des Landessportbundes (LSB) Niedersachsen erhält im Jahr 2019 ein neues Format. Die Auszeichnung wird zusammen mit dem Inklusionspreis des Sozialverbandes (SoVD) Niedersachsen verliehen. Das teilte der LSB mit.

Mit dem SoVD Niedersachsen habe der LSB einen Kooperationspartner gefunden, der sich stark für das gesellschaftliche Thema Inklusion einsetze, heißt es weiter. Die bisherige Verleihung des SoVD-Inklusionspreises Ehrenamt & Medien, die alle zwei Jahre stattfindet, erreiche eine große Öffentlichkeit. Schirmherr ist Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil.

Der LSB honoriert mit dem Inklusionspreis Sport seit 2014 jeweils drei „Sportvereine, die sich aktiv und nachhaltig für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Sport einsetzen“. Der Preis ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert.

Die erste gemeinsame Verleihung beider Preise findet im Rahmen der 19. SoVD-Landesverbandstagung am 14. Juni 2019 in Hannover statt. Die gemeinsame Ausschreibung erfolgt voraussichtlich Anfang 2019.

Da der Preis schon im Juni 2019 verliehen wird, wird für das Jahr 2018 kein LSB-Inklusionspreis ausgeschrieben, erklärte der LSB.

Die Sportjugend Niedersachsen hat einen neuen Vorstand

(DOSB-PRESSE) Die Vollversammlung der Sportjugend Niedersachsen hat den Vorstand für die nächsten zwei Jahre gewählt. Neuer Vorstandsvorsitzender ist Reiner Sonntag. Die zweitägige Veranstaltung stand unter dem thematischen Schwerpunkt „Nachhaltigkeit und Mobilität“.

Auf der Vollversammlung der Sportjugend Niedersachsen Mitte September in Osnabrück wählten die 96 Delegierten Reiner Sonntag einstimmig. Der 54-Jährige vom Niedersächsischen Ju-Jutsu-Verband ist bereits seit vier Jahren im Sportjugend-Vorstand aktiv. Er folgt auf Thomas Dyszack (48), der nach zwölf Jahren als Vorsitzender und vorher sechs Jahren als Vorstandmitglied nicht erneut zur Wahl angetreten war. Dyszack kündigte an, im November für das Präsidium des Landessportbundes (LSB) Niedersachsen zu kandidieren.

Auch die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Ulrike Marszk (47) von der Niedersächsischen Leichtathletik-Jugend, die dem Vorstand seit 2003 angehörte, kandidierte nicht mehr. Neu im Vorstand als stellvertretende Vorsitzende sind Mira Pape (21) von der Sportjugend Lüneburg und Andreas Horn (48) vom Niedersächsischen Leichtathletik-Verband. Wiedergewählt wurden die stellvertretenden Vorsitzenden Dennis Bartels (27), Thorben Steguweit (27) und Tim Julian Wilhelmi (22). Als Vorstandsmitglied gesetzt ist der stellvertretende Vorstandsvorsitzende des LSB, Norbert Engelhardt.

Die diesjährige Vollversammlung hatte den thematischen Schwerpunkt „Nachhaltigkeit und Mobilität“. Zum Einstieg sprach Michael Barsakidis von der CSR Arena Hannover, einer Agentur für nachhaltiges Wirtschaften, über die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN. Danach gingen die Delegierten auf einem Markt der Möglichkeiten und in verschiedenen Workshops der Frage nach, wie sich das Thema Nachhaltigkeit in der Arbeit der Sportjugenden vor Ort aufgreifen lässt.

Deutsches Team für Special Olympics World Games in Abu Dhabi nominiert

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium von Special Olympics Deutschland (SOD) hat auf seiner Sitzung am 29. September 2018 die 224 Personen umfassende Deutsche Delegation für die Special Olympics World Summer Games 2019 nominiert. Für SOD werden bei den Weltspielen für Menschen mit geistiger Behinderung vom 14. bis 21. März in Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate) insgesamt 161 Athletinnen, Athleten und Unified Partner in 19 Sportarten an den Start gehen. [Das geht aus einer SOD-Meldung hervor.](#)

„An den Weltspielen 2019 werden wir mit einem ausgewogenen und leistungsstarken Team teilnehmen, dem Athletinnen und Athleten mit unterschiedlichen sportlichen Erfahrungen angehören“, sagt SOD-Präsidentin Christiane Krajewski. „Und wir sind zuversichtlich, uns mit der Deutschen Delegation in Abu Dhabi bereits als die Gastgeber der Weltspiele 2023 in Berlin präsentieren zu können. Das wäre für unsere Athletinnen und Athleten nicht nur eine große zusätzliche Motivation, sondern auch eine Herzenssache!“ Die Entscheidung zur Vergabe der Special Olympics World Games 2023 verkündet Special Olympics International (SOI) am 13. November 2018.

Bei den Wetsommerspielen in Abu Dhabi werden 7000 Athletinnen und Athleten sowie Unified Partner aus 170 Ländern erwartet, die von 2500 Trainern betreut werden. Sportliche Wettbewerbe werden in 25 Sportarten ausgetragen, 20.000 freiwillige Helfer sollen die Organisation der Spiele unterstützen.

Vorab wird vom 8. bis 11. März das „Host Town“-Programm als fester Bestandteil von Weltspielen stattfinden. Es dient der Akklimatisierung, dem vorbereitenden Training und dem Kennenlernen der Kultur der Ausrichterregion. Bewährte Special Olympics Bestandteile wie das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes® und das Familienprogramm gehören ebenfalls zur sportlichen Großveranstaltung.

„Wir haben die uns von SOI vorgegebenen Quoten voll ausgeschöpft und Athletinnen und Athleten aller Leistungsklassen berücksichtigt. Das entspricht der Idee von Special Olympics, die individuelle Leistung in den Mittelpunkt zu stellen und auch jenen eine Chance auf Teilnahme zu geben, die nicht im höchsten Leistungslevel starten“, erläuterte SOD-Bundesgeschäftsführer Sven Albrecht.

Die Athletinnen und Athleten vom „Team Germany“ kommen aus Einrichtungen und Vereinen in 14 Bundesländern, ihnen werden 52 Trainer zur Seite stehen. SOD stellt in neun Sportarten Unified Teams, insgesamt werden 30 Sportlerinnen und Sportler ohne Behinderung als Partner dabei sein.

Sportwissenschaft: dvs-Hauptausschuss bereitet Hochschultag vor

(DOSB-PRESSE) Der Hauptausschuss der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) ist zu seiner turnusmäßigen Sitzung Ende September in der Tagungsstätte beim Landessportbund Hessen in Frankfurt zusammengekommen. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war dabei die Weichenstellung für den 24. dvs-Hochschultag, der vom 18. bis 20. September 2019 erstmals in der Hauptstadt Berlins stattfinden wird.

Diese alle zwei Jahre ausgerichtete Tagung steht dann unter dem Motto „Sport im öffentlichen Raum“ und wird vom Kollegium des Instituts für Sportwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin ausgerichtet. Zu dem Kongress werden rund 600 Sportwissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland erwartet. Das zwölköpfige wissenschaftliche Komitee, zu dem neben dvs-Präsident Prof. Dr. Ansgar Schwirtz und dvs-Vizepräsidentin für Nachwuchsförderung, Prof. Dr. Yolanda Demetriou (beide TU München), auch Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppe (Berlin) in ihrer Funktion als Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes gehört, wird Ende Oktober dieses Jahres seine Arbeit aufnehmen.

Bei den weiteren Tagesordnungspunkten ging neben einem Bericht aus der laufenden Arbeit des Präsidiums u.a. um Fragen der zukünftigen strukturellen Ausrichtung der dvs mit den beiden tragenden Arbeitssäulen in Sektionen und Kommissionen sowie der Einrichtung von ad-hoc-Ausschüssen zur Klärung aktueller sportwissenschaftlicher Fragen.

Dem dvs-Hauptausschuss gehören satzungsgemäß Vertretungen aus allen Sektionen (z.B. Sportgeschichte, Sportmotorik, Trainingswissenschaft) und Kommissionen (z.B. Sportspiele, Gesundheit, Geschlechterforschung) der dvs an. Der Hauptausschuss der dvs tagt einmal jährlich in den Jahren ohne Hauptversammlung, die traditionsgemäß immer bei den dvs-Hochschultagen zusammenkommt.

Weitere Informationen finden sich online unter www.sportwissenschaft.de.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Deutschem Sportabzeichen, den Sternen des Sports, dem Grünen Band, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Sport der Generationen, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Der DOSB bei den Olympischen Jugendspielen 2018

(DOSB-PRESSE) Vom 6. bis 18. Oktober finden in Buenos Aires die 3. Olympischen Jugendspiele statt. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat 75 Athletinnen und Athleten für das Jugend Team Deutschland nominiert. Wir werden Redaktionen und Fans täglich mit News aus Buenos Aires versorgen. Zudem wird SID Marketing, Partner von Team Deutschland, Redaktionen täglich mit kostenfreiem Bewegtbildmaterial beliefern.

Unterstützt wird die Kommunikation von den Partnern von Team Deutschland und Jugend Team Deutschland: adidas, Sparkassen-Finanzgruppe, Toyota Deutschland, Zurich und Edeka.

Die Kanäle in der Übersicht

- [Webseite mit News und Athletenprofilen \(ab Ende September\)](#)
- [Twitter](#)
- [Facebook](#)
- [Instagram](#)
- [YouTube](#)
- [WhatsApp](#)

Zudem wird es einen Newsletter für Medienvertreter und die interessierte Öffentlichkeit mit Tageszusammenfassungen geben. Er kann unter www.dosb.de/newsletter abonniert werden.

Über den [Sport-Informations-Dienst](#) stehen täglich Videos aus Buenos Aires zur Verfügung.

Jetzt als Volunteer für Tokio 2020 bewerben

(DOSB-PRESSE) Das Organisationskomitee der Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio 2020 hat das Bewerbungsverfahren für Volunteers gestartet. Bis Anfang Dezember können sich Interessierte online anmelden. Wer sich für beide Veranstaltungen, für Olympische Spiele und Paralympics, anmelden möchte, müsse mindestens 20 Tage (jeweils zehn) zur Verfügung stehen. Bewerbungen, so heißt es, werden nicht aufgrund ihres zeitlichen Eingangs bewertet.

„Freiwillige sind das Gesicht der Olympischen und Paralympischen Spiele, und deren Erfolg hängt von Eurem Beitrag ab“, so heißt es in der Ankündigung. Deshalb begrüße Tokio die Bereitschaft von Menschen, die mit Leidenschaft zum Erfolg der Spiele beitragen wollen.

Neben der Möglichkeit, als „Games volunteer“ beispielsweise an Sportstätten oder im Olympischen Dorf zu arbeiten, können Freiwillige sich auch bei der Stadt Tokio als „City volunteers“ anmelden. Sie werden zur Unterstützung von Zuschauern oder Touristen an Flughafen, Bahnhöfen oder beliebten touristischen Orten eingesetzt. Ausdrücklich nennen die Organisatoren die Möglichkeit, dass sich auch Menschen mit Behinderung bewerben können.

Alle [Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich online](#). Stadt Tokio und Organisationskomitee stellen zusätzlich das [Volunteer-Konzept in einem PDF](#) zur Verfügung.

Sportjugend Hessen lädt zum Integrationskongress

(DOSB-PRESSE) Am 2. November 2018 findet in Frankfurt am Main im Haus am Dom der Kongress „Perspektiven der Integrationsarbeit im Sport: Chancen und Herausforderungen für die Vereinsentwicklung“ statt. Die Organisatoren, die Sportjugend Hessen und der Sportkreis Frankfurt, sehen in dem Kongress eine gute Möglichkeit, sich über den aktuellen wissenschaftlichen Stand zu informieren, Beispiele der Integrationsarbeit aus der Praxis kennen zu lernen und sich untereinander auszutauschen. [Das geht aus einer Meldung der Sportjugend Hessen hervor](#).

Mit dem Blick über den Tellerrand würden auf dem Kongress auch Projekte aus europäischen Nachbarländern vorgestellt. Eingeladen, an dem Kongress teilzunehmen, sind neben den Akteuren der Integrationsarbeit aus den Bereichen Sport, Wissenschaft und Politik, alle, die sich für das Thema Integration interessieren.

Am Vormittag erwarten die Teilnehmer/innen zentrale Vorträge mit Diskussionen rund um den Bereich Sport und Integration. Ein Schwerpunkt werde auf dem Vergleich zwischen dem Programm „Sport und Flüchtlinge“ des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport, also dem „Hessischen Weg“, und Projekten aus dem Ausland liegen. Darüber hinaus sei es Ziel, Handlungsempfehlungen für Akteure der Integrationsarbeit aus den Vorträgen zu generieren.

Die Präsentation von Projekten und verschiedene Workshops sollen konkrete Beispiele aus der Praxis aufzeigen. Ein besonderer Moment, so heißt es in der Meldung weiter, werde sein, wenn Persönlichkeiten aus dem Leistungs- und Breitensport live von Erfahrungen zum Thema Integration in und durch Sport berichteten. Der ehemalige deutsche Fußballnationalspieler und Integrationsbeauftragte des Deutschen Fußball-Bundes, Cacau werde einer dieser Sportler sein.

Nähere Infos und Anmeldemodalitäten unter www.sportjugend-hessen.de/integrationskongress.

Ehrung der Juniorensportler des Jahres: Sporthilfe lädt Medienvertreter ein

(DOSB-PRESSE) Am vorigen Donnerstag (27. September) wurde die öffentliche Online-Wahl „Juniorensportler des Jahres“ beendet. Geehrt werden der/die Preisträger/in in der Einzelwertung sowie die Preisträger in der Mannschaft, im Behinderten- und im Gehörlosensport am 6. Oktober im Areal Böhler in der Sportstadt Düsseldorf. Die U20-Sprintstaffel der Damen sowie Para-Biathletin Clara Klug und Leichtathlet Erik Heydrich stehen schon als Gewinner fest. Der Juniorensportler des Jahres in der Einzelwertung wird erst in Düsseldorf verkündet. [Das teilte die Stiftung Deutsche Sporthilfe mit.](#)

Zudem werde, so heißt es weiter, rund 30 Top-Athleten, darunter zahlreiche Olympiasieger und Weltmeister, zum Ende ihrer leistungssportlichen Karriere im Rahmen der Veranstaltung unter dem Motto „DANKE 2018“ ein gebührender Abschied bereitet.

Zu dieser Veranstaltung lädt die Sporthilfe auch Medienvertreter/innen ein. Der Empfang im Areal Böhler (Hansaallee 321, 40549 Düsseldorf) beginnt um 18.30 Uhr. Die Sporthilfe bittet Bericht-erstatte, sich unter Angabe von Name und Medium per Mail an markus.respondek@sporthilfe.de anzumelden.

Sportjugend bietet Teamer-Fortbildung für deutsch-afrikanischen Austausch

(DOSB-PRESSE) Junge Engagierte, die Interesse haben, einen eigenen deutsch-afrikanischen Jugendaustausch mit ihrem Sportverein zu organisieren, können sich ab sofort für die Fortbildung 2019 als Teamer/innen bewerben, also als Begleiter und Betreuer einer solchen Gruppe. [Das teilt die Deutsche Sportjugend \(dsj\) mit.](#)

Das vielfältige Programm erstreckt sich über ein Jahr und findet gemeinsam mit einer Gruppe aus Botswana statt. Neben dem Thema des globalen Lernens im Sport werden auch Projektmanagement-Tools besprochen und Arbeiten in internationalen Teams unter die Lupe genommen.

Von der Partnersuche über die inhaltliche Gestaltung einer Jugendbegegnung bis hin zur Antragsstellung eines Projektes für den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“-werden Kompetenzen gestärkt und das Vorgehen zu einer eigenen deutsch-afrikanischen Jugendbegegnung begleitet.

Die Online-Bewerbung unter dsj.meetingmasters.de/Teamer_innen_Ausbildung ist noch bis zum 25. Oktober 2018 möglich.

Gesucht werden für die Fortbildung junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahre, die sich vorstellen können, ihren eigenen deutsch-afrikanischen Jugendaustausch zu organisieren. Dazu ist vor allem Interesse an interkulturellem Austausch, die Auseinandersetzung mit globalen Themen sowie Begeisterung für den Sport entscheidend. In der internationalen Gruppe werden gemeinsam globale Themen angepackt sowie pädagogische Kompetenzen gestärkt.

[Ausschreibung und weitere Info gibt es ebenfalls unter dem angegebenen Link.](#) Als Ansprechpartnerin Lisa te Boekhorst zur Verfügung, per Mail an teboekhorst@dsj.de oder telefonisch unter 069/6700253.

Neue Mitglieder für die Hall of Fame: Sporthilfe lädt zur Aufnahmefeier ein

(DOSB-PRESSE) Am 12. Oktober werden Kanu-Olympiasieger Andreas Dittmer und die erfolgreichen Ski-alpin-Fahrer Gerd Schönfelder und Katja Seizinger offiziell in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen. Zur Feier lädt die Stiftung Deutsche Sporthilfe auch Medienvertreter ein.

Der Empfang im „Adidas Headquarter“, Adi-Dassler-Str. 1, 91074 Herzogenaurach, beginnt um 16:00 Uhr, das Programm um 17:00 Uhr.

Als Gäste haben unter anderem zugesagt die „Hall of Fame“-Mitglieder Boris Becker, Jochen Schümann, Marika Kilius, Renate Stecher, Martin Lauer und Wolfgang Löttsch. Außerdem wird Kasper Rorsted, Vorstandsvorsitzender der Adidas AG vor Ort sein. Moderiert wird die Aufnahmefeier von Julia Scharf vom Bayerischen Rundfunk.

Die im Jahr 2006 von der Stiftung Deutsche Sporthilfe initiierte „Hall of Fame des deutschen Sports“ sei „ein Forum der Erinnerung an Menschen, die durch ihren Erfolg im Wettkampf oder durch ihren Einsatz für Sport und Gesellschaft Geschichte geschrieben haben“, erklärt die Sporthilfe in der Einladung.

Berichtersteller werden gebeten, sich unter Angabe von Name und Medium bis spätestens Montag, 8. Oktober, 10 Uhr per Mail an markus.respondek@sporthilfe.de anzumelden.

LSB Berlin bittet zum Aktionstag „Sport & Gesundheit“

(DOSB-PRESSE) Für alle, die etwas für ihre Gesundheit und Fitness tun wollen, ist der Aktionstag „Sport & Gesundheit“ von Landessportbund (LSB) Berlin, Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin und Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund „die passende Gelegenheit“. So heißt es in einer [Mitteilung des LSB](#).

Die Veranstaltung am 6. Oktober von 10 bis 16 Uhr im Sportzentrum der TU Berlin (barrierefrei), Dovesstraße 6, 10587 Berlin (nähe Ernst-Reuter-Platz) bietet das folgende Programm:

- Angebote wie AROHA®, FLEXI-BAR®, Faszientraining, Functional Training oder Crossfit unverbindlich ausprobieren
- Experten/innen informieren u. a. über „Bewegung und Gesundheit aus sportmedizinischer Sicht“, „Aktiv gegen den Stress“, „Gesunder Rücken“ und „Gesunde Ernährung“.
- Beratungsstände mit Fitness-Tests und Balance-Tests

Alle Angebote sind kostenfrei, betont der LSB. [Weitere Informationen finden sich online](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Zum Tag der älteren Menschen: BzGÄ empfiehlt Trainingsprogramm

Zum Internationalen Tag der älteren Menschen am 1. Oktober 2018 hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGÄ) über das im Rahmen des Programms „Älter werden in Balance“ entwickelte Gruppentrainingsprogramm „Lübecker Modell Bewegungswelten“ mit der folgenden Mitteilung informiert.

Bereits hundert Pflegeeinrichtungen in 14 Bundesländern bieten ihren Bewohnerinnen und Bewohnern das Bewegungsförderungstraining der BzGÄ an, das neben dem Körper auch den Geist aktiviert. Die Kombination aus motorischem und kognitivem Training hat einen positiven Effekt auf den Erhalt der körperlichen und geistigen Fähigkeiten im Alter und bezieht dabei Erinnerungen an die Biographien der älteren Menschen mit ein, zum Beispiel die Erinnerung an einen Waldspaziergang, um ältere Menschen gezielt in Bewegung zu bringen.

Heidrun Thaiss, Leiterin der BzGÄ, erläutert: „Älter werden in Balance“ hat viele Facetten. Das ‚Lübecker Modell Bewegungswelten‘ ist ein körperlich, geistig und sozial aktivierendes Präventionsprogramm speziell für jene älteren Menschen, bei denen bereits körperliche und kognitive Einschränkungen vorliegen. In dem Gruppentrainingsangebot werden die motorischen Übungen mit Situationen aus dem früheren Alltag verbunden, wie einem Spaziergang im Wald oder einem Besuch auf dem Bauernhof. Verknüpft wird dies mit einer Denkaufgabe, zum Beispiel dem Aufzählen von Vogelarten. So werden frühere Kenntnisse reaktiviert und dabei Körper und Geist trainiert. Gleichzeitig erhöht sich dadurch die Freude an der Bewegung. Studien belegen, dass dieses kombinierte Training deutlichere Effekte auf Kognition, Gesundheitsstatus und Selbstständigkeit älterer Menschen erzielt als isolierte Trainingsformen.“

Konzentrieren sich andere Übungsprogramme vor allem auf die Beschreibung der Bewegungsausführung, setzt das „Lübecker Modell Bewegungswelten“ auf Lebensnähe: Äpfel pflücken, Muscheln sammeln, auf weichem Waldboden wandern – durch die Verknüpfung der Übungen mit den vertrauten Situationen „Im Wald“, „Am Strand“ oder „Im Garten“ fallen Bewegungsabläufe leichter und können genauer abgerufen werden. Das gilt insbesondere für Teilnehmende, die unter leichten kognitiven Einschränkungen leiden.

Das „Lübecker Modell Bewegungswelten“ wurde im Auftrag der BzGÄ von der Forschungsgruppe Geriatrie Lübeck als ein Baustein des Programms „Älter werden in Balance“ entwickelt. Gefördert wird das wissenschaftlich evaluierte Präventionsprogramm für Pflegebedürftige durch den Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV).

Die bisher beteiligten Pflegeeinrichtungen bieten das BzGÄ-Trainingsprogramm zweimal in der Woche für jeweils 60 Minuten durch speziell geschulte Übungsleitende an. Ergänzt wird das standardisierte Gruppentraining durch einen zusätzlichen Baustein: „Mein tägliches Bewegungsprogramm“ befähigt Heimbewohnerinnen und -bewohner, ein individuell zusammengestelltes Programm mit drei bekannten Übungen eigenständig im Alltag auszuführen. Das wirkt sich auch auf die Struktur der Pflegeeinrichtungen aus: So haben sich vielerorts bereits Kleingruppen gebildet, um „Mein tägliches Bewegungsprogramm“ gemeinsam selbstorganisiert auszuführen.

Erste Erkenntnisse zum „Lübecker Modell Bewegungswelten“ zeigen, dass bereits nach wenigen Monaten positive Veränderungen der motorischen Fähigkeiten bei den Teilnehmenden festgestellt werden, unter anderem Verbesserungen bei alltagsbezogenen Kompetenzen wie Aufstehen und Gehen. Auch die anbietenden Einrichtungen bewerten das Angebot durchweg positiv.

Mehr Informationen finden sich unter www.aelter-werden-in-balance.de/lmb/was-ist-das-lmb.

Sport und Demenz: „Synergien zum Wohl der Patienten“

Fragen an Prof. Dr. Ralf Ihl, stellvertretender Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaften Nordrhein-Westfalen

Sportangebote für Menschen mit Demenz als gemeinsames Ziel: Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen (LSB NRW) und die Alzheimer Gesellschaften NRW e.V. haben Anfang September eine unbefristete Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, in der sich beide Organisationen darauf verständigten, die Entwicklung geeigneter Bewegungsprojekte sowie möglichst flächendeckender Gruppenaktivitäten für Betroffene weiter zu intensivieren. „Es zeigt sich in vielen Studien, dass Bewegung und das Gemeinschaftsleben in Sportgruppen einen wichtigen Beitrag leisten können, die Lebensqualität der Betroffenen und der Angehörigen zu verbessern“, erklärte LSB-Präsident Walter Schneeloch.

Im Interview für den LSB NRW beantwortet Prof. Dr. Ralf Ihl, stellvertretender Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaften NRW Fragen von Theo Düttmann

LSB NRW: Was erwarten Sie von einer engeren Zusammenarbeit mit dem LSB?

PROF. DR: RALF IHL: Wir können das nötige Know-how liefern und zusammen mit dem organisierten Sport funktionierende Netzwerke mit verschiedenen Partnern vor Ort aufbauen, die dazu beitragen, dass sich Synergien zum Wohl der Patienten nutzen lassen.

LSB NRW: Wodurch ist eigentlich Demenz gekennzeichnet?

IHL: Betroffene sind nicht nur verstärkt vergesslich. Sie haben auch Orientierungs-, Sprach- und Gefühlsstörungen und Wahnvorstellungen. Weitere Symptome sind z.B. motorische Unruhe, Halluzinationen oder Veränderungen der Persönlichkeit.

LSB NRW: Demenz ist immer noch eine geheimnisvolle Erkrankung. Verschiedene Hypothesen wurden und werden diskutiert.

IHL: Das stimmt. Bis vor kurzem dachte man, dass Ablagerungen (Plaque) im Gehirn für die Krankheit verantwortlich seien. Heute ist sich die Forschung relativ sicher, dass die Plaque das Ergebnis, nicht die Ursache von Demenz ist. Heute diskutiert man eher eine Stoffwechsel- und eine Entzündungshypothese.

LSB NRW: Ist eine Heilung möglich?

IHL: Bisher leider nicht. Durchschnittlich dauert die Erkrankung sechs bis acht Jahre. Medikamente „verzögern“ den Verlauf um bis zu drei Jahre. Mit 65 Jahren ist einer von 100 Menschen erkrankt, mit 80 einer von fünf. Und bei über 90-Jährigen ist jeder dritte betroffen.

LSB NRW: Also eine Krankheit des Alters?

IHL: Ja das stimmt. Aber es gibt auch besonders tragische Fälle. Da erkranken Menschen aufgrund eines Gendefekts schon mit 40. Das ist furchtbar für die Erkrankten, aber besonders auch für ihre Angehörigen.

LSB NRW: Welchen Beitrag können Bewegung und Sport leisten?

IHL: Bewegung und Sport sind risikosenkend. Da die Krankheit oft erst im hohen Alter ausbricht, Bewegung sie aber verzögert, kann es sein, dass man die Demenz einfach nicht mehr erlebt und so viele gesunde Jahre gewinnt. Aber auch, wenn man schon erkrankt ist, hat Bewegung physisch, psychisch und sozial positive Effekte.

„Ich will der Motor sein, der das voranbringt“

Marion Böhm über gelebte Inklusion beim Schützenbund Niedersachsen

Im DOSB-Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ werden insgesamt 22 hauptamtliche Stellen für jeweils zwei Jahre in einem Sportverband oder –verein geschaffen und von einem Mensch mit Schwerbehinderung besetzt. Das Projekt ist durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert.

Marion Böhm ist Sport-Inklusionsmanagerin im Schützenbund Niedersachsen. Hier greift sie auf ihre langjährige Erfahrung aus dem Ehrenamt zurück, um unter anderem Inklusion auch für blinde und gehörlose Sportschützinnen und Sportschützen zu ermöglichen.

„Die Inklusions-Tante“ wird sie manchmal scherzhaft genannt, und Marion Böhm nimmt das eher als Kompliment: „Eine Tante ist jemand, den ich gerne sehe und der zu meiner Familie gehört“, sagt die 61-Jährige, die schon mit 14 Jahren Teil der Schützen-Familie wurde. „Mein Vater hat mich damals mit seiner Leidenschaft für diesen Sport infiziert“, erzählt sie. Sich jedes Mal wieder mit dem ganzen Körper auf den nächsten Schuss einzustellen, das macht für sie die Faszination aus: „Sportschießen ist eine sehr komplexe Sportart. Feinmotorische Abläufe, Koordinationsfähigkeit und ein hohes Maß an Konzentration gehören dazu.“

Mehr als vier Jahrzehnte war Marion Böhm schon als Sportlerin, Trainerin und Kampfrichterin aktiv, als sie Sport-Inklusionsmanagerin beim Schützenbund Niedersachsen wurde. „Dass ich durch meine eigene Erkrankung nicht mehr alles tun konnte, was ich wollte, war eine unheimliche Erfahrung für mich“, berichtet sie: „Doch ich habe diese Talsohle durchschritten und bin meinem Sport treu geblieben, nur langsamer und mit Hilfsmitteln.“

Die gelernte Chemielaborantin und Fachkraft für Gefahrgutklassifizierungen kam als Quereinsteigerin und mit viel Erfahrung aus dem Ehrenamt zu ihrem neuen Beruf: „Für mich war dieser Neubeginn wie ein Sechser im Lotto. Heute habe ich durch meine Arbeit wieder das gleiche Glücksgefühl wie früher als ich selbst Sportlerin war oder junge Menschen als Trainerin begleitet habe.“

Sportschießen ist ein Sport, der sich auch gut mit körperlichen Beeinträchtigungen und bis ins hohe Alter ausüben lässt und in dem Inklusion deshalb kein Neuland ist. Schon seit sechs Jahren wird sie bei der International Shooting Competition of Hannover, kurz ISCH genannt, gelebt. „Dieser Wettkampf ist in seiner Vielfalt weltweit einzigartig“, sagt Marion Böhm und erzählt von einer Familie aus Schweden, die jedes Jahr anreist. Beide Kinder betreiben Schieß-Sport, die 17-jährige Tochter hat keine Behinderung, der 19-jährige Sohn ist schwerbehindert: „Sie machen den gleichen Sport, aber immer getrennt. Nur bei der ISCH können sie gemeinsam antreten und sich im Wettkampf messen.“

In diesem Jahr sind bei der ISCH erstmals auch Menschen mit Sinnesbehinderungen dabei. Inklusion auch für blinde und gehörlose Sportschützinnen und Sportschützen zu ermöglichen, ist eines der Ziele, die sich Marion Böhm im Rahmen des DOSB-Projekts gesteckt hat: „Das europäische Ausland ist da schon weiter und ich will der Motor sein, der das in Niedersachsen voranbringt.“ Möglich ist der Schieß-Sport auch für Kinder, die allerdings keine scharfe Munition verwenden, sondern mit Infrarot-Lichtpunktsportgeräten zielen und treffen.

So lernen sie frühzeitig unkompliziert Umgang und Disziplin mit ihren Sportgeräten. Viele Vereine, die zum Schützenbund Niedersachsen gehören, seien schon sehr offen für Inklusion, berichtet sie. So bietet etwa der Schützenverein Ilten ein erfolgreiches Projekt für Menschen mit Langzeitschäden durch Suchterkrankungen an und im Schützenverein Etzhorn trainieren 20 Rollstuhlfahrer/innen. Die Sport-Inklusionsmanagerin ist überzeugt: „Inklusion ist immer und unbedingt ein Gewinn für alle.“

LESETIPPS

„Sport – ein Kulturgut“: Reinhard Rawe nimmt pointiert Stellung

Der Vorstandsvorsitzende des Landessportbundes Niedersachsen, Reinhard Rawe, gilt als eine der profiliertesten Führungspersonlichkeiten der Sportorganisationen in Deutschland. Reinhard Rawe hat am 2. Oktober 2018 sein 60. Lebensjahr vollendet – und uns allen ein ungewöhnliches Geschenk vorgelegt: Seine Textsammlung „Sport – ein Kulturgut. Kommentare zur gesellschaftlichen Bedeutung des Sports“ versammelt genau 220 (!) Texte, die der Jubilar in den letzten zwei Jahrzehnten in der monatlich erscheinenden Zeitschrift des LSB publiziert hat.

In diesen Texten nimmt Rawe kurz und konkret, aber stets pointiert und plausibel Stellung zu aktuellen Fragen des Sports, die mal eine Entwicklung im niedersächsischen Sport aufgreifen, aber ein anderes Mal auf der Bundesbühne des Sports spielen. Er schreibt über Doping und Diplomatie im Sport und er zeigt Verbindungen des Sports zu Compliance und Kommunalwahlen auf. Manchmal stellt er auch kritische Fragen wie: „Was bieten wir unseren Nachwuchstalenten?“ oder: „Ist der Sport überorganisiert?“ oder Sportwissenschaft – quo vadis?. Wer die 220 Texte ganz und gründlich liest, wird am Ende wohl kaum irgendein Thema vermisst haben, das uns in „Sportdeutschland“ aktuell bewegt bzw. in letzter Zeit beschäftigt hat und zu dem sich Reinhard Rawe im Buch (noch) nicht geäußert hat.

In dieser Hinsicht betrachtet jedenfalls Alfons Hörmann, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, das Werk Rawes schon in seinem Vorwort als „enorm wertvoll“: „Reinhard Rawe hat nicht nur die ganze Palette des Sports aufgegriffen, sondern auch den Bezug zu vielen Bereichen hergestellt, in denen der Sport positiv wirken kann: Integration, Inklusion, Gewaltprävention, Demokratieverständnis oder Jugendförderung“. Mehr noch: Der Band „zeigt Entwicklungen auf, fasst gekonnt zusammen, ordnet ein, beleuchtet auch kritisch und packt damit natürlich auch heiße Eisen an.“

Reinhard Rawe hat die Kommentare für den Band „naturbelassen“, also im zeithistorischen Erscheinungsoriginal unverändert übernommen. Das Datum der (ersten) Veröffentlichung ist jeweils mit Monat und Jahr in der Überschrift markiert. So gesehen zitiert sich Rawe selbst. Das große zusätzliche Verdienst des schreibfleißigen Autors besteht jedoch darin, dass er seine Texte neu komponiert hat, in dem er sie gängigen thematischen Feldern des Sports zuordnet.

Diese sieben thematischen Komplexe lauten nach einem weiteren Vorwort („Stark für Sport und Gesellschaft“) von Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, dem Präsidenten des LSB Niedersachsen, und einer kurzen Einführung von Rawe selbst der Reihe nach so: Organisationsentwicklung (mit insgesamt 57 Kommentaren), Sportentwicklung (28 Kommentare), Spitzen- und Leistungssport (22), Sportpolitik (49), Sportjugend (16), Grundsatzfragen (43) und schließlich Bildung (mit nochmals 5 Beiträgen). Der jüngste Kommentar stammt übrigens aus der Juli-Ausgabe 2018 der Verbandszeitschrift und trägt die Überschrift: „Was geht in 2019?“ Mehr vorausschauende Aktualität in einem Buch geht kaum.

Der Kommentarband besticht deshalb durch seinen Gebrauchswert. Wer sich beispielsweise etwas näher mit dem „Vereinssport als Wirtschaftsfaktor“ oder mit „Sport und Religion“ oder mit „Sportfähigkeit der Politik“ oder gar mit der Frage: „Sportstättenbau: Hätschel- oder Stiefkind?“

befassen möchte, kann sich beim Kommentator erst mal ein wenig einlesen und dann womöglich mit seinen (eigenen) Gedanken weiterarbeiten: So können wir schließlich alle zukünftig vom „Kommunikator Rawe“ profitieren, um drängende Probleme des Sports einem Lösungsansatz näherzubringen oder die Sportlandschaft mit neuen Ideen zu befruchten. Das alles geschieht nicht zuletzt gemäß Buchtitel mit dem Ziel, „Sport – ein Kulturgut“ weiter (mit guten Worten) für noch bessere Taten zu erhalten, zu pflegen und zu fördern.

Bleibt ganz am Ende nur die (fast überflüssige?) Frage: Wird Reinhard Rawe auch mit 60 Jahren weiterhin regelmäßig monatlich einen Kommentar für das Verbandsorgan des LSB Niedersachsen verfassen? Meine Prognose lautet ganz klar: ja! Dann könnten es rein rechnerisch in den nächsten fünf Jahren nochmal genau 60 werden.

Prof. Detlef Kuhlmann

Reinhard Rawe: Sport – ein Kulturgut. Kommentare zur gesellschaftlichen Bedeutung des Sports. Hildesheim: arete 2018. 280 Seiten; 20,00 Euro.